

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 13 Pfg. Postzustellgebühr, einjährig 16 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftlich, Druck und Verlag: G. W. Jaiser (Joh. R. Jaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Saus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorsatz-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, die für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 191

Gegründet 1827

Mittwoch, den 17. August 1932

Preisnehmer Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Verschiedene Mitglieder der Verwaltung der Hindenburgspende fordern in einem Aufruf auf, zum 25. Geburtstag Hindenburgs die Spende für seine nachstehenden Kriegskameraden durch neue Gaben zu stärken.

Die parlamentarischen Arbeiten im neuen Reichstag werden noch in dieser Woche aufgenommen. Die sozialdemokratische Fraktion hat ihre erste Fraktionsführung für Freitag, den 19. August, einberufen. Am Samstag findet eine Fraktionsführerbesprechung statt, in der über die notwendige technische Umorganisation im neuen Reichstag verhandelt wird. In erster Linie kommt es auf die Klärung der Nachverteilung, auf die Neuordnung der Arbeitsräume für die in völlig veränderter Stärke wiederkehrenden Fraktionen usw. an.

Die Direktoren Pöfel und Dr. Lauffer sind aus dem Direktorium der Preußenkasse abberufen worden. Die Geschäftsführung dieser preussischen Zentralgenossenschaftsbank war von der Landwirtschaft schon seit Jahren beanstandet worden.

Der Berliner Gruppenführer der SA., Graf Helldorf, hat den Gruppen bis 28. August Urlaub gewährt. Von da an tritt wieder Urlaubsperre ein.

Das Schnellgericht in Königsberg verurteilte zehn Kommunisten, die am 22. Juli nationalsozialistische Zettelverteiler mit Pflastersteinen und Eisten mißhandelt hatten, und zwar den Rädelführer zu 1 Jahr, 3 Monaten Zuchthaus, einen anderen zu 1 Jahr Zuchthaus und acht zu Gefängnisstrafen.

Das Schnellgericht in Rastatt verurteilte einen Reichsbannermann wegen schwerer Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis und einen weiteren Reichsbannermann zu 9 Monaten. Die Angeklagten hatten am 7. August einen der nationalsozialistischen Partei angehörigen landwirtschaftlichen Arbeiter überfallen und schwer verletzt.

Das Breslauer Sondergericht verurteilte eine Landarbeiterin zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, einen Arbeiter zu 1 Jahr Gefängnis, einen Arbeiter sowie einen Verkäufer zu je 6 Monaten Gefängnis. Die Verurteilungen erfolgten wegen eines Überfalls von Angehörigen der KPD, und anderer politischer Gegner auf Nationalsozialisten, bei dem es auf beiden Seiten Verletzte gegeben hatte. Weiter wurde ein Fleischergehilfe, der sich an der Plünderung eines Jägerwagens beteiligt hatte, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Unterausschuß des Finanzausschusses des Völkerverbands, der sich aus Vertretern Frankreichs, Englands, Deutschlands und Italiens zusammensetzt, hat seine Arbeiten beendet. Auf Eruchen der rumänischen Regierung wird der Unterausschuß nach Bukarest reisen, um bei der Finanzreform beratend mitzuwirken.

Der Londoner „Daily Telegraph“ erzählt, daß die Weltwirtschaftskonferenz erst nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November zusammenzutreten werde.

In vielen spanischen Städten werden noch Teilnehmer des letzten Pulches oder Verdächtige verhaftet. Der Oberbefehlshaber der Gendarmerie, General Cabanellas, wurde abgesetzt. Zum Protest gegen den Besuch der radikalen Arbeiterhochschule in Granada in den Streik getreten.

NSDAP. und die Regierung Vapen

Eine Erklärung Hitlers

Essen, 16. August. Im Verlauf einer Unterredung mit einem Vertreter der Rheinisch-Westfälischen Zeitung über seine Berliner Besprechung äußerte Adolf Hitler zur Frage seiner Haltung zur Regierung v. Vapen u. a.: Er, Hitler, wisse, wie er und seine Bewegung weiterhampeln werden. Er trete der Regierung v. Vapen, deren Männer er so überhaupt zum größten Teil nicht kenne, so entgegen, wie er jeder sich national nennenden Regierung bisher entgegengetreten sei. Er unterstütze oder dulde sie so lange, als er durch ihre Regierungstätigkeit eine Stärkung der nationalen und eine Schwächung der marxistischen Front erkennen könne. Im Augenblick, da durch die Maßnahmen einer Regierung auf der nationalen Seite eine Stockung, auf der internationalen Seite eine Belebung einträte, werde sie von ihm abgetrennt, ganz gleich, wer immer ihre Männer sein mögen.

Auf die Frage, ob er die „schärfste Opposition“ der NSDAP. gegen die Regierung von Vapen angekündigt habe, äußerte Hitler, die nationalsozialistische Bewegung trete gegenüber der heutigen Reichsregierung in die Opposition. Die Schärfe dieser Opposition werde bestimmt durch die Größe des Schadens, der durch das Unterbleiben einer Opposition entstehen würde.

Hitler erklärte weiter, er sei nicht von sich aus nach Berlin gefahren, sondern dorthin gerufen worden. Vom Reichskanzler habe er erfahren, daß der Reichspräsident seine (Hitlers) Bedingungen schon von vornherein abgelehnt habe. Der Besuch bei Hindenburg, der an sich zwecklos war, sei nur deshalb zustande gekommen, weil der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Fried mitgeteilt habe, daß ein Beschluß des

Reichspräsidenten noch nicht vorliegt. Jener reute nur, die jetzt seien über 300 Nationalsozialisten durch Marxisten getötet und Zehntausende verletzt worden, davon im vorigen Jahr über 6000, in den ersten 7½ Monaten des Jahres 1932 bereits über 8200. Es gebe ein Recht der Notwehr, das wir uns auf die Dauer nicht abwageln lassen durch die dumme Phrase von Ruhe und Ordnung. Die nationalsozialistische Bewegung habe legal bis auf das äußerste gekämpft. Das Abstricheln aber nehme bald ein Ende: Er selbst werde sich gezwungen sehen, den Parteigenossen ein Notwehrrecht zu befehlen, das die roten Tscheta-Methoden aber dann wirklich möglichst befehligen werde.

Offener Brief Crispiens und Dittmanns an Dr. Bracht

Berlin, 16. August. In Nr. 33 der Wochenschrift „Fredericus“ veröffentlicht Karl Felsen, der im Weltkrieg als deutscher Kundschafter im französischen Spionagenlager Dienste tat, einen Artikel, in dem er u. a. behauptet, es seien ihm Aktenstücke gezeigt worden, wonach von französischer und amerikanischer Seite 1917 mit viel Geld auf eine Revolution in Deutschland hingearbeitet wurde. Dazu hätten die Feinde sich deutscher Sozialdemokraten und Pazifisten bedient, die sich ihnen in großer Zahl angeboten hätten. Schon lange vor dem Krieg hätten diese Leute, so behauptet der amerikanische Haupt-

mann Griffith, wertvolles Material geliefert und sie seien stets gut dafür bezahlt worden. Unter anderen werden im Beziehung auf die Verbindung mit dem Feind in dem Artikel des „Fredericus“ die Reichstagsabgeordneten Crispien und Dittmann genannt.

Diese beiden Abgeordneten bitten nun in einem offenen Brief an Dr. Bracht den Reichskommissar um sein Einschreiten. Die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen seien un w a h r. Crispien habe zu der angegebenen Zeit in den Argonnen in der Front gestanden und Dittmann habe überhaupt erst 1925 bei dem internationalen Sozialistenkongress in Marseille zum erstenmal französischen Boden betreten.

Neueste Nachrichten

Preussische Regierungsverhandlungen Ende der Woche

Berlin, 16. August. In parlamentarischen Kreisen verläutet, das Zentrum sei nunmehr bereit, den Nationalsozialisten das preussische Ministerpräsidium zuzugestehen, dagegen müsse der Innenminister ein Mitglied des Zentrums sein, und zwar voraussichtlich Dr. Bracht. Das Zentrum war bis jetzt gegen die Überlassung des Präsidiums an die NSDAP, weil diese zugleich das Innenministerium beanspruchten und damit die Mehrheit im Dreimännerkollegium

Gegen die Arbeitslosigkeit

Die Sitzung des Reichskabinetts am Montag beschäftigte sich gemäß dem Wunsch des Reichspräsidenten mit den Maßnahmen zur Wirtschaftsreform und insbesondere gegen die Arbeitslosigkeit. Ueber die Absichten der Reichsregierung erzählt man folgendes:

Die billigste aller Maßnahmen ist unzweifelhaft die Ausdehnung des Arbeitsdienstes, bei dem ja die Beschäftigten außerhalb der tariflichen Entlohnung stehen. Sollte sich der Uebergang von bis jetzt rund 85 000 Beschäftigten des freiwilligen Arbeitsdienstes auf 200 000 nicht aus neuen freiwilligen Angeboten ermöglichen lassen, so kann für die Reichsregierung in Betracht kommen, daß sie zunächst für wenige Altersklassen die Arbeitspflicht einführt, indem ihnen jegliche Arbeitslosenunterstützung entzogen wird. Man nimmt an, daß die Finanzierungsfrage hierbei keine überragende Rolle spielt. Es erscheint grundsätzlich möglich, den materiellen Wert der geleisteten Arbeit mit distanzfähigen Wechseln zu belegen. Der auf Unterhaltskosten und Taschengeld entfallende Betrag wird so gut wie vollständig aus ersparten Arbeitslosenrenten gedeckt werden können.

Die Arbeitsbeschaffung im engeren Sinn, das heißt, die Durchführung großer öffentlicher Arbeiten durch vollentlohnte Arbeitskräfte ist stärker als der Arbeitsdienst von der Finanzierung abhängig. Hier reichen die ersparten Arbeitslosenrenten nicht annähernd aus, um die erforderlichen Löhne zu zahlen. Die Reichsbank trägt schwerste Bedenken, den nicht auf Materiallieferung und Materialeinbau entfallenden Aufwand, also die reinen Arbeitslöhne, mit distanzfähigen Wechseln belegen zu lassen. Ein Ausgleich ließe sich vielleicht für einen verhältnismäßig geringen Betrag erzielen, dann aber wäre das praktische Ergebnis gering. Würde die Wechselbegebung erheblich ausgeweitet, so entstünden Gefahren für den deutschen Wechselkurs und die Notendekung. Man wird annehmen dürfen, daß das Kabinett Vapen auf Druckmittel gegenüber der Reichsbank verzichten wird, die vielleicht von einem Kabinett Hitler ernstlich erwogen worden wären.

Die kostspieligste aller Maßnahmen zur Vinderung der Arbeitslosigkeit ist die Ausdehnung der Siedlungstätigkeit. Selbst wenn es gelänge, die verfügbaren Mittel zunächst nicht für Bodenerwerb zu verwenden, würde für jede einzelne Siedlerstelle ein sofortiger Aufwand von mindestens 5000 bis 6000 Mark erforderlich sein. Trotz dieser Aufwendungen würden die Siedler, die natürlich erst Ende des neuen Wirtschaftsjahrs (im Herbst 1933) eigene Erträge erzielen würden, ein Jahr lang aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Für Auftragserteilung an die Privatwirtschaft ist ein öffentlicher Kredit nicht vorhanden. Allenfalls könnten die Reichsbahn und die Reichspost sowie eine Reihe städtischer Versorgungs- und Verkehrsunternehmen die auf eine längere Zeit berechneten Aufträge vorverleihen. Damit würde aber nicht viel mehr erzielt als die Gewähr für einen gewissen Auftragsbestand. Jede vorzeitige Befriedigung künftigen Bedarfs hat einen Rückschlag in der Auftragserteilung späterer Zeiträume zur unausweichlichen Folge. Auch ist den mit solchen Aufträgen bedachten Unternehmen nicht damit gedient, daß man ihnen die Aufwendungen für die Erfüllung der Aufträge zumweist, die Bezahlung aber erst viel später in Aussicht stellt.

Eine Maßnahme übergeordneter Art wäre die Lockerung der geltenden Tarifmaßnahmen. Die Kommerzianten

tennen aber die Herausnahme ganzer Arbeitergruppen aus den Tarifverträgen ab. Die Frage ist die: Wie lassen sich die durch Tarifverträge errichteten Schranken bei Inangriffnahme neuer privatwirtschaftlicher Gütererzeugung so überwinden, daß die Einrichtung der Tarifverträge selbst erhalten bleibt. Hier könnte als Notmaßnahme Vorkehrung getroffen werden, daß sich der Arbeitgeber und die Mehrheit einer Belegschaft über nichttarifmäßige Arbeitsbedingungen verständigen, daß also ein Abweichen von Tarifverträgen drücklich und zeitlich beschränkt und durch Mitwirkung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen rechtskräftig gemacht wird. Ueber diese Frage ist ein Einvernehmen im Kabinett noch nicht erzielt worden.

Alle Teilmaßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zusammen werden nicht sofort mit eindrucksvollen Millionenzahlen aufwarten. Sie können nur mit der Einrichtung weniger Zehntausender oder Hunderttausender von Arbeitskräften in die Gütererzeugung beginnen und eröffnen allenfalls die Aussicht auf Steigerung in der Zukunft. Es wäre aber töricht, wenn man auf keine Maßnahmen verzichten wollte, weil große Maßnahmen unmöglich sind. Es muß jedoch vor vertieften Plänen gewarnt werden. Weder eine Vertiefung der Schiffsindustrie und der Großbetriebe, noch eine Enteignung der landwirtschaftlichen Großbetriebe, noch auch der Versuch einer inneren Zwangsenteile von 20 Millionen Mark werden das geringste zur Vinderung der Arbeitslosenzahlen beitragen.

Die Kosten der Arbeitsbeschaffung

Berlin, 16. August. Vor zwei Wochen wurde angekündigt, daß die Mittel für die Arbeitsbeschaffung von rund 150 auf 350, also um 200 Millionen Mark erhöht werden sollen. Die Reichsbank, die die Mittel beschaffen sollte, hat aber erklärt, daß sie nur reichsbankfähige Wechsel diskontieren werde. (Nach § 21 des Bankgesetzes soll sie nur gute Handelswechsel diskontieren.) Es soll auch in Erwägung gezogen worden sein, von der Silberprägung Gebrauch zu machen, wie es unter der Regierung Brüning geschehen ist. Nach dem vom früheren Reichstag beschlossenen Gesetz ist die Reichsregierung ermächtigt, bis zu 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, insgesamt also 1950 Millionen Mark Silbermünzen auszugeben. Bis jetzt sind rund 1670 Millionen ausgeprägt, es können also noch 280 Millionen Mark geprägt werden. Das ergäbe nach Abzug der Unkosten für das Reich einen Münzgewinn von über 200 Millionen Mark. Der wirtschaftliche Verkehr, der mit Silber schon überflüssig ist, würde aber die neuen Silbermünzen kaum schlucken. Die Reichsbank hat jetzt schon einen sehr hohen Bestand an Silbermünzen auf Lager — er schwankt zwischen 180 und 250 Millionen —, würde sie die neue Ausprägung auch übernehmen, so würde dies tatsächlich einen mittelbaren Kredit der Reichsbank an das Reich bedeuten. Auf das Mittel der Silberprägung scheint man aber nicht zurückkommen zu wollen. Es werden nun Verhandlungen mit der Reichsbank weitergeführt, um gemeinsam einen Ausweg zu suchen. Man hat auch davon gesprochen, daß die Regierungswaechsel durch Zwischenunterschriften bedeutender Industrie- und Handels- bzw. Bankfirmen reichsbankfähig gemacht werden sollen, wie es bekanntlich auch bei dem Akzeptbankwechseln der Spartassen geschehen ist. Bis jetzt sind aber noch keine solchen Abmachungen getroffen worden.

erhalten hätten, das nach der Verfassung befügt ist, jederzeit den Landtag auszulösen. Es sollen nun voraussichtlich Ende dieser Woche Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten stattfinden, von denen man in Zentrumskreisen einen günstigen Ausgang erhofft. Dann könnte die Wahl des Ministerpräsidenten sofort auf die Tagesordnung der ersten Tagung des Landtags (25. August?) gesetzt und innerhalb 48 Stunden die Regierungsbildung ohne Mühe durchgeführt werden, denn die beiden Parteien bilden eine Mehrheit im Landtag.

Landtagspräsident Kerl soll seine Zustimmung gegeben haben, daß der preussische Landtag auf 25. August einberufen wird.

Die deutschnationale Fraktion des preussischen Landtags hat in einer Sitzung am Montag einstimmig sich dafür ausgesprochen, daß die Reichsregierung unterstützt werden müsse, wenn sie jetzt im Reich und in Preußen nach dem völligen Zusammenbruch des parlamentarischen Systems, und nachdem sich die Nationalsozialistische Arbeiterpartei der Mitarbeit verweigert, als wirkliches Präsidialkabinett unabhängig von den Parlamenten regieren wolle. Die Fraktion erwartet, daß in Preußen durch den Reichskommissar ein ordnungsmäßiges, mit nationalen Fachleuten besetztes Kabinett ernannt werde, daß die von der früheren preussischen Regierung lediglich aus parteipolitischen Beweggründen ernannten und beförderten Beamten weiter von ihren Ämtern beschleunigt entfernt und durch willensstarke nationale Männer ersetzt werden, damit die nach dreizehnjähriger schwarzer Mißwirtschaft notwendigen kulturellen und wirtschaftlichen Befundungsmaßnahmen endlich durchgeführt werden können. Die Verordnung des Reichskommissars über die Zusammenlegung von Kreisen und Amtsgerichtsbezirken wurde einstimmig als völlig verfehlt bezeichnet.

Sozialisierungsanträge der Sozialdemokraten

Berlin, 16. August. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Reihe von Sozialisierungsanträgen veröffentlicht, die, wie dazu bemerkt wird, den Zweck haben, die Nationalsozialisten zu zwingen, „Farbe zu bekennen“. So wird u. a. eine Winterhilfe beantragt, die im vorigen Winter von der nationalsozialistischen Fraktion beantragt, von den Sozialdemokraten abgelehnt worden war, weil der Antrag nur demagogische Zwecke verfolgte. — Wenn auf diese Weise im Reichstag weiter von den Parteien hin und her „beantwortet“ wird, wird das Volk bald wenig Vertrauen mehr zu den Parteien haben können. Lediglich in dieser Vorgang ein Beweis mehr für die Notwendigkeit, daß die Nationalsozialisten mit in die Verantwortung gebracht werden.

Änderung in der Presseabteilung

Berlin, 16. August. Der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. v. Kaufmann, ist abberufen worden; er wird auf seinen Wunsch wieder im Auslandsdienst verwendet. An seiner Stelle hat der Reichskanzler dem Herrn Reichspräsidenten den bisherigen Pressereferenten im Reichswehrministerium, Major Mars, als Reichspresseschef in Vorschlag gebracht.

Medienburgische Polizei darf politische Abzeichen tragen

Schwerin, 16. August. Die Medienburg-Schweriner Staatsregierung hat den Beamten der Landespolizei das Tragen politischer Abzeichen außerhalb des Dienstes wieder gestattet.

Die Stadtverordnetenversammlung von Bad Döberan hat auf einen nationalsozialistischen Dringlichkeitsantrag hin gegen den Widerspruch der Linken Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Döberan verliehen. Gleichzeitig wurde eine Straße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt.

Schwere Ausschreitungen gegen Gerichtsvollzieher und Polizei

Lauenburg, 16. August. Ein Gerichtsvollzieher, der heute früh unter dem Schutz mehrerer Polizeibeamter die Wohnung eines Kommunisten zwangsweise räumen wollte, wurde mit einer Gruppe von einer kommunistischen Menge angegriffen. Aus dem Haus wurde kochendes Wasser auf die Beamten gegossen. Die Beamten wurden mit Steinen und Knütteln mißhandelt. Die Räumung konnte trotzdem durchgeführt werden.

Aufruf Röhm an die SA.

München, 16. August. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Stabschef Röhm einen Aufruf an die SA- und SA-Männer. Darin heißt es u. a.: Der Führer hat am 13. August ein Amt, das anzunehmen ihm die Würde und die Anerkennung Ehre und Opfer verbieten, zurückgewiesen. Der weitere Weg ist damit vorgezeichnet. Die Fronten stehen klar: Hier NSDAP, dort alle übrigen Parteien und Verbände. Wir kämpfen allein, aber gerade diese Erkenntnis kann unseren Kampfesmut nur stärken. In berechtigter Abwehr der marxistischen Bluttaten ist in einigen besonders bedrohten und heimgekehrten Gebieten scharfe Notwehr und Vergeltung erfolgt. Ich sehe es als meine Ehrenpflicht an, den Männern, die in Ausführung ihres Nationalrechts gehandelt und deshalb unter Verfolgung und Strafe gestellt wurden, in jeglicher Weise beizustehen. Für die SA und SS tritt nunmehr eine kurze Kampfpause ein. Einige organisatorische Maßnahmen werden in dieser Zeit durchgeführt. Nach dieser wohlverdienten Ruhe stehen auf neuen Befehl SA und SS wieder ausgerüstet und neu gestärkt auf ihrem Posten bereit für die Aufgabe, die ihnen vorbehalten ist und die ihr unveräußerliches Recht ist.

Beendigung der Tagung des Oekumenischen Rats in Genf

Genf, 16. August. Nach sechstägigen Beratungen fand die Genfer Tagung des Oekumenischen Rats für praktisches Christentum und seines Vollzugsausschusses ihren Abschluß. Die Ergebnisse der Verhandlungen wurden in einer Reihe von Entschlüssen niedergelegt, die sich u. a. mit den Ursachen der Weltwirtschaftskrise und Maßnahmen zur Verringerung unglücklicher menschlicher Zustände beschäftigen. Der Rat, dem Kirchenführer verschiedener Konfessionen und Nationen angehören, wendet sich gegen die Politik der Autarkie und gegen die Hemmungen der wirtschaftlichen Kräfte. Weiter werden die schweren seelischen Schäden der Arbeitslosigkeit betont. Eine längere Aussprache über die Abrüstungsfrage, an

der die 12 Mitglieder starke deutsche Delegation unter Führung des Präsidenten Dr. D. Kapler (Berlin) besonderen Anteil nahm, führte zu einer einstimmig angenommenen Erklärung, in welcher die starke Unzufriedenheit über das bisherige Ergebnis der Abrüstungskonferenz ausgesprochen wird.

Japan setzt sich in der Mandchurei fest

Genf, 16. August. Die japanische Regierung hat dem Völkerbundsrat mitgeteilt, daß sie die verschiedenen japanischen Behörden und Einrichtungen in der Mandchurei „zusammenschloß“ und sie sowie die japanischen Truppen in Kwantung dem General Muto unterstellt habe, der zugleich zum „außerordentlichen und bevollmächtigten Boten“ mit Sondermission in der Mandchurei ernannt worden sei.

Nach einer Timesmeldung aus Tokio wird die japanische Regierung die „mandchurische Regierung“ amtlich anerkennen, bevor die Völkerbundversammlung im September zusammentritt. — Bis jetzt haben nur die Vereinigten Staaten erklärt, daß sie den Mandchu-Kuo nicht anerkennen.

Württemberg

Zur Regierungsbildung im Reich

Stuttgart, 16. August. Das „Deutsche Volksblatt“, das führende württembergische Zentrumsblatt, macht Mitteilungen über die Aufstellung maßgebender Zentrumskreise von dem Scheitern der Verhandlungen und der dadurch geschaffenen Lage. Der ergebnislose Verlauf der Besprechungen zwischen der Reichsregierung und Adolf Hitler stelle einen Fehlschlag der Politik der Regierung von Papen-Schleicher dar, die in der Heranziehung der Nationalsozialisten zur Verantwortung ihre historische Aufgabe gesehen habe. Die Lage des Reichskabinetts sei unhaltbar geworden. — Es habe mit seiner Opposition von rechts wie von links zu rechnen. Gegen diese Opposition zu regieren, sei unmöglich, die Regierung läme unausweichlich auf den Weg verfassungswidriger Maßnahmen. Eine Unterstützung könnte nur von Seiten der Deutschnationalen mit ihren 57 Mandaten kommen. Regiere nämlich das Kabinett von Papen-Schleicher weiter, so bedeute das nichts anderes als die Herrschaft der Deutschnationalen. So verwerflich auch Hitler handelte, diejenigen, welche auf seine und der anderen Führer Worte und auf den Geist der Nationalsozialistischen Partei bauten und um einer solchen Illusion willen aufbauwillige und in nationaler Arbeit erprobte Kräfte des Volks von sich stießen, würden dadurch von ihrer Schuld nicht entlastet. — Schon bei der Besprechung des Reichskanzlers mit den Zentrumsführern Holz und Joss am vergangenen Donnerstag haben diese darauf hingewiesen, daß das gegenwärtige Kabinett nicht mehr im Amt verbleiben könne. Die preussische Zentrumsfraktion habe am Donnerstag die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen zu Verhandlungen über die Frage der preussischen Regierungsbildung eingeladen. Verhandlungen haben bis jetzt nicht stattgefunden. Man sollte alles aufbieten, um diese Verhandlungen positiv zu gestalten. Wer sich nicht von vornherein damit abfinde, daß in Deutschland gegen die Verfassung reagiert und dadurch die Gefahr schwerster Verwicklungen heraufbeschworen werde, der müsse jeden Versuch machen, der unter Umständen weiterführen könnte

Stuttgart, 16. August

Das Volksfest in Sicht. Vom 23. bis 27. September findet wiederum das Volksfest auf dem Cannstatter Wasen statt. Ob es nicht ein gemagtes Experiment ist, in solch bewegter Zeit dieses Fest abzuhalten, mag dahingestellt sein. Die Kommission des Gemeindeparlaments hat die Abhaltung des Festes beschlossen und der Stadtkasse draußt Geld. Gestern nachmittag fand die erste Versteigerung statt, und zwar wurden die Bier-, Wein- und Kaffeezettel verpachtet. Die Gesamtsummen betragen gestern 19 023 Mark, gegenüber dem Vorjahr 18 800 Mark. Es werden jedoch noch einige hundert Mark hinzukommen.

Erben gesucht. In Nordamerika starb ein Gustav Dehner, der am 17. August 1877 in Württemberg geboren ist. Sein Geburtsort ist unbekannt. Von Vererben war er Pächter. Der Nachlaß beträgt 5000 Dollars.

Ein helber Tag. Am Montag gab es in Stuttgart 35 Grad im Schatten und 43 Grad in der Sonne.

Im Feuerbacher Landfriedensbruchprozess Justizhausstrafen beantragt. Als im Feuerbacher Landfriedensbruchprozess am Dienstag die Strafanträge gestellt wurden, führte der Vertreter der Anklage aus, daß es sich bei den Vorkommnissen am 3. Juli in Feuerbach um einen wohl organisierten und planmäßig vorbereiteten Ueberfall auf die Nationalsozialisten gehandelt habe. Die Nationalsozialisten hätten dagegen keinerlei Angriffsgeist gezeigt, so daß die politischen Gegner auch keinen Anlaß gehabt hätten, gegen die Nationalsozialisten vorzugehen. Die Ausschreitungen hätten sich jedoch nicht nur gegen politische Gegner, sondern auch gegen die Polizei gerichtet. Gegen den Angeklagten König wurde dann eine Justizhausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten, gegen die Angeklagten August Stäger, Adolf Krauß und Maier je 1 Jahr 6 Monate Justizhaus, gegen den Angeklagten Gottlob Stäger 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten Koller und Knopf je 1 Jahr Gefängnis und im übrigen Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Monaten beantragt; bei vier Angeklagten stellte der Staatsanwalt die Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts.

Vom Tode. Eine 21 Jahre alte Näherin hier hat eine größere Anzahl Schlaftabletten in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt; Lebensgefahr besteht vorerst nicht. — Am 15. August wurde in Cannstatt die Leiche einer 45 bis 50 Jahre alten, armen und sehr kräftigen Frau aus dem Neckar gefunden. Die Personalfoten der toten Frau konnten noch nicht festgestellt werden.

Musberg. Am Samstag abend stürzte mit lautem Getöse der Dachstuhl der früheren Sägereianlage in der „oberen Mühle“ in sich zusammen. Zum Glück kamen Personen nicht zu Schaden.

Tübingen, 16. August. Von der Universität. Der ordentliche Professor für Pharmakologie und Vorstand des Pharmakologischen Instituts an der Universität Tübingen,

Dr. Hassner, hat die Berufung an die Universität Heidelberg abgelehnt.

Heidenheim, 16. August. Dieb mit dem Revolver. Am Sonntag abend wurde im Talhof hier ein Huhn von einem jungen Burken entwendet. Als er hiebei von einem Dienstmädchen überrascht wurde, bedrohte er dieses mit einem Revolver.

Steinheim, 16. August. Interessante Funde. In der letzten Zeit wurden in den Rharonischen Sandgruben hier wieder sehr interessante Funde gemacht, die bei den vielen Besuchern des Steinheimer Beckens großes Interesse finden.

Gerstetten, 16. August. Erfreuliche Nachricht. Die Filiale der Zigarrenfabrik Gebr. Schäfer wird noch in dieser Woche wieder in Betrieb genommen. Im Dezember v. J. wurden 135 Personen arbeitslos. Jetzt werden 50 Personen beschäftigt.

Göppingen, 16. August. Tod durch Hirschschlag. Gestern nachmittag war der aus Ebersbach stammende 54 Jahre alte ledige Eugen Koser in der Fils bei Reichenbach mit Riesbaggern beschäftigt, als er plötzlich von einer Ohnmacht befallen wurde und in die an dieser Stelle ziemlich tiefe Fils stürzte. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der herbeigerufene Arzt stellte als Todesursache Hirschschlag fest.

Kleinölsingen, 16. August. Gegen Eingemeindung. In Klein-Ölsingen wurde über die Eingemeindungsfrage abgestimmt. Von 3072 Wahlberechtigten sind nur 1368 zur Abstimmung gekommen, das sind 44,5 Prozent. Für die Eingemeindung haben 544, gegen die Eingemeindung 818 gestimmt; sechs Stimmen waren ungültig. Damit dürfte die Eingemeindungsfrage für Kleinölsingen vorläufig erledigt sein.

Ulm, 16. August. Diamantenes Priesterjubiläum. Für die Feier des diamantenen Priesterjubiläums des Oberkirchenrats Moni. Defan Magg war für die Allgemeinheit nur ein feierlicher Gottesdienst vorgesehen. Die Gläubigen nahmen daran recht zahlreich teil. Auch waren viele Geistliche erschienen. Die Festansprache hielt Moni. Defan Magg vor. Er zeichnete ein Bild von der segensreichen Tätigkeit des Priesterstandes. Der Kirchenchor umrahmte das Fest mit Orgel und der Aufführung der herrlichen Ost- Messe. Zum Mittagessen waren neben Angehörigen des Jubilars besonders auch frühere Bischöre und Geistliche geladen. Defan Moni. Magg konnte ein sehr warm gehaltenes Glückwunschschreiben des Bischofs, Ego. Dr. Sproll, vorlesen. Graf Jügger feierte die Verbundenheit des priesterlichen Freundes mit dem Haus Jügger. Für die früheren Bischöre sprach Pfarrer Birkenmaier (Niederkulmbach). Mit einer feierlichen Vesper schloß der Jubeltag.

Lauffen a. N., 16. August. Wadere Tat. Eine aus Norddeutschland hier zu Besuch weisende Frau wurde beim Baden zwischen Brücke und Rathausbrücke abgetrieben und kent im Wirbel des Burggrabens unter. Auf die Zursache der den Vorfall beobachtenden Umstehenden sprang der 20 J. a. Arbeiter Friedrich Lint in voller Kleidung von der etwa 15 Meter hohen Rathausbrücke in den Neckar und konnte die Verunglückte lebend ans Ufer bringen.

Badnang, 16. August. Vom Rad geschleudert. Am Sonntag abend fuhr eine hiesige Radfahrer, W. Hammerjung, Kriegsmaschine, und Chauffeur Reinhold Liebenböcker von Stangenbach, heim. Zwischen Spiegelberg und Siebersbach kam ihnen ein Personenkraftwagen entgegen. Als Hammer nach seinem Fahrten zurückkehrte, lag dieser im Straßengraben. Liebenböcker mußte mit einem Schädelbruch beinahe in das Bezirkskrankenhaus gefahren werden. Es ist anzunehmen, daß der Personenkraftwagen Liebenböcker gestreift hat, so daß er vom Rad geschleudert wurde. Die Nummer des Kraftwagens war nicht mehr festzustellen.

Gmünd, 16. August. Bissiger Hund. Durch einen beißen den Hund wurde am Sonntag nachmittag ein Geistlicher der Ministerprocuratur, als er sich auf einem Verstehergang befand, am Bein so schwer verletzt, daß er ins Spital aufgenommen werden mußte.

Borbersteinen, 16. August. In den Ruhestand. Bürgermeister Wöhl in Borbersteinen wurde in den Ruhestand versetzt. Während einer amnährenden 29jährigen Tätigkeit hat er die Geschäfte der Gemeinde Borbersteinen mit großer Laktros, Umsicht und Treue geleitet.

Hall, 16. August. Tot aufgefunden. Im Laufe des Sonntags wurde in der Bibers, in der Nähe der zur Gemeinde Michelfeld gehörenden Messersmühle, der seit einigen Tagen vermisste 68 Jahre alte Privatier K. von hier, ein früherer Metzger und Wirt, tot aufgefunden. Das A. schlechte Augen hatte, dürfte ein Unfall vorliegen.

Ulmangen, 16. August. Hagelwetter. Ueber Tengenplumern ging am Sonntag ein Gewitter nieder, das vom schweren Hagelschlag begleitet war. Die Hagelkörner fielen 3. T. größer als Taubeneier. Das noch stehende Getreide wurde teergerodden; Feld- und Haferfrüchte sind fast vollständig zerstört. Auch wurden Fenster eingeschlagen und Häuser zum Teil abgedeckt. Die ganze Gegend bietet ein Bild der Verwüstung. In Kirchheim a. N. gab es einen wolkenbruchartigen Regen, so daß im Unterdorf die Straßen unter Wasser standen. Die Schloßen hinter in der Größe von Taubeneiern. An den Weizenfeldern hat der Hagelstrichwelle bedeutenden Schaden angerichtet. Die Sommerfrucht ist nahezu eingeeerntet. Auch auf Wartung Dingenheim hagelte es stark. Das Gewitter zog dann ins Bayerische hinüber und richtete in Wallerstein weiteren erheblichen Schaden an.

Niederstetten, 16. August. Eine Todesfahrt. Der Mühlenbauer K. Limbacher, gebürtig von Oberstetten, in Münster a. N. wohnhaft, fuhr mit seinem Motorrad mit Beiwagen, in dem fünf Kinder saßen, die abschüssige Ortsstraße in dem Weiler Köbnronn bei Schrozberg hinunter, verlor wahrscheinlich infolge zu starker Belastung die Herrschaft über das Rad und fuhr mit voller Wucht auf ein Haus auf, so daß alle zu Boden geschleudert wurden. Limbacher und die fünf Kinder wurden schwerverletzt ins Krankenhaus nach Schrozberg gebracht, wo Limbacher gestern früh 1 Uhr gestorben ist. Den Kindern geht es mit Ausnahme eines Bubens, der mit einer schweren Gehirnerkältung darnieder liegt, verhältnismäßig ordentlich.

Heilbad Hoheneck in Ludwigsburg. Hoheneck am Neckar
Das Bad gegen Gicht, Rheuma, Verdauungsstörungen, Erkrankungen der Leber und Gallenwege, Zucker, nervöse Herzaffektionen, Katarakte der Schilddrüse
Prospekte durch die Badeverwaltung

Aus Stadt und Land

Ragold, den 17. August 1932.

Sein eigenes Leben innerlich verstehen, ernst nehmen und achten.

Amtliche Dienstnachrichten

Ernennung: Zu Steuersekretären die Steuerassistenten Wädler beim Finanzamt Waiblingen, Weger beim Finanzamt Urach, Bretling beim Finanzamt Maulbronn, Knäus beim Finanzamt Ulm, Mann beim Finanzamt Leonberg.

Politischer Terror

Von der NSDAP wird angedroht:
In der vorerwähnten Nacht wurde unserem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Philipp Böhner mit einem Fauststein ein Fenster eingeschlagen. Da um die fragliche Zeit nur noch einige stadtbekannt Kommunisten unterwegs waren, sind die Täter leicht festzustellen. Wir warnen — zum letzten Mal!

Einbruch

Ein vorwegener Einbruch wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag im Gasthaus zur „Rose“ hier verübt. Der, oder die Diebe kletterten von der Rückseite des Hauses vermutlich über das Dach eines Anbaues ins Schlafzimmer und entwendeten dort einen größeren Geldbetrag. Den Tätern ist man auf der Spur.

Beerdigung alt Ankerwirt Wals

Ein Leichenzug, wie er hier lange nicht mehr gesehen wurde, bewegte sich gestern dem Friedhof zu. Es galt, die irdische Hülle eines gedachten und in weiten Kreisen wohlbekannten Bürgers des Ankerwirts Joh. Gg. Wals zu bestatten. In seinen letzten Lebensjahren war er als Stadtjäger tätig. In seinen letzten Lebensjahren war er als Stadtjäger tätig. In seinen letzten Lebensjahren war er als Stadtjäger tätig.

Eine Einladung der Kurgäste an die Ragolber

Auch der Fremden-Verkehrverein Ragold fühlt sich veranlaßt, auf den musikalischen Abend im Rathaus „Waldbühne“, veranstaltet von den hier schon des öfteren zur Kur weilenden Gästen Frau Biber-Baumann, Fräulein Gerda Baumann und Herrn Kammerjäger Ritter, hinzuweisen. In diesen Prominenten vom Landesheuer Stuttgart und der Stadt, Oper Augsburg, teilte sich Herr Chordirektor S. Feinen, ebenfalls vom Landesheuer Stuttgart und man darf im Hinblick auf die Veranstaltung im vorigen Jahr auch bei diesem Abend- und Opernabend auf einige Stunden höchsten Kunstgenusses rechnen. Dieser Veranstaltung ist aus diesem Grund ein recht reger Besuch zu wünschen und schließlich haben nicht nur unsere Wirte die Pflicht, unsere Kurgäste aufs beste zu bewirten, sondern wir Ragolber haben auch unsererseits die Aufgabe, durch einen Besuch dieses Abends unser Interesse und unser Verbundenheit mit den Kurgästen darzutun. (Näheres siehe Anzeiger).

Die Hundstagsruhe — Das neue Schwimmbad

Gut meint es jetzt der Sommer noch mit uns, den Luftkurgästen, und unseren fleißigen Landwirten, denn Tag für Tag strahlt nach heißen Wonnabenden heisse Sonne vom blauen Himmel. Mit Eifer, aber ohne ermüdende Hitze dürfen unsere Landwirte hochbeladene Ernte- und Lehmwagen in die Scheune einführen. Auch auf der Drechselschnecke im Spitalgarten ist Hochbetrieb bis in den späten Abend hinein. Und als Alles ein bisschen kühlen möchte über die Hitze, da kommt die freudig ausgenommene Mitteilung der Stadtgemeinde, das neue Schwimmbad darf nun allgemein benutzt werden. Wie tummelt sich da Jung und Alt, Kleine und Große planschen, schwimmen und freuen sich der Badebühnen, alle nach vorbandenen Mängel werden überleben und in Kauf genommen. Wie werden sich die Bronzehalten des freien Arbeitsdienstes mitreuen, daß sie nun das Recht so vieler Wochen, in Regen und Hitze gelassen, seiner Bestimmung übergeben und die Wärme so vieler Badebühnen mit Befriedigung leben dürfen. Nächten noch viele Sonnentage die Benutzung unseres großen Schwimmbades möglich machen.

10 Gebote für heiße Tage

1. Stehe früh auf; lüfte zeitig das Bettwerk und schliche spätestens um 7 Uhr Fenster und Türen. 2. Im Zimmer lasse Wasser verdunsten, und du wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein. 3. Bei späten Gängen trage leichte Kleidung und bei großer Hitze eine leichte Kopfbedeckung. 4. Beim Trinken vermeide alle Häßl. Das Durstgefühl läßt bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser solange im Mund behält, bis er warm geworden ist. 5. Möglich kalte Wässer an heißen Sommerlagen können den Tod zur Folge haben. 6. Am Abend nach Sonnenuntergang öffne alle Türen und Fenster und lasse sie während der Nacht möglichst offen. 7. Sei vorsichtig bei der Aufbewahrung von Lebensmitteln. Der jetzt unbedeutende Jammern ist eine vorzügliche Kühlmittel. 8. Habe ein besonderes Augenmerk auf Magen und Wohlbefinden der Säuglinge. 9. Eingetretene Hitzschläge juche bis zum Eintreffen des Arztes durch Öffnen der Kleider und Abmahlungen von Kopf und Körper abzumildern. 10. Gedulde besonders auch der Tiere während der heißen Tage. Vieh, insbesondere Pferde und Rindvieh sind den Tag der Sonne auszulegen, ist eine arge Tierquälerei. Sorge deinen Haustieren mehrmals im Tag für lauberes frisches Trinktwater.

Altensteig, 16. Aug. Beikwechsel. In der Zwangsversteigerungssache gegen Fr. Wollner in Ebernbader Sägmühle wurde auf den Versteigerungstermin vom 8. August am 13. August der Städtischen Sparkasse Altensteig für ihr Höchstgebot von 27 000 RM. der Zuschlag erteilt.

Feudenstadt, 16. August. Finanzdiktat in Aussicht. Der Boranschlag 1931/32 ist mit einem voraussichtlichen Abmangel von etwa 80 000 Mark verabschiedet worden. Inzwischen ist er infolge der wachsenden Fürsorgelasten noch gewachsen. Nun verlangt die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, daß endlich der alte Haushalt in Ordnung gebracht werden müsse und schlägt dazu die Erhebung eines Zuschlags zur Bürgersteuer in mehrfachen Betrag des Landesatzes und die Erhebung einer Getränkesteuer von 20 Prozent vor. Es bleibt dem Gemeinderat vorbehalten, noch andere Mittel und Wege ausfindig zu machen.

Engelsbrand, 16. Aug. Tod aufgefunden. Gestern abend wurde im Walde in der Nähe des Orts ein 25 Jahre alter lediger Mann von hier im Unterholz erhängt aufgefunden. Derselbe hatte sich am Dienstag von Hause entfernt, um die

unglückliche Tat auszuführen. Arbeitslosigkeit dürfte den jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Letzte Nachrichten

Zahlreiche politische Zusammenkünfte in Berlin.

Berlin, 16. Aug. Im Laufe des heutigen Nachmittags kam es an den verschiedenen Stellen der Stadt zu politischen Zusammenkünften. In den meisten Fällen konnten die Zusammenkünfte im Keime erstickt werden, ohne daß die Beamten von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußten. Nur in einem Falle ist ein Verlehter zu verzeichnen. Ein Polizeibeamter, der von mehreren Zivilpersonen tätlich angegriffen wurde, wurde bei der Verfolgung der Täter aus der Menschenmenge befreit. Darauf machte auch er von der Schutzwaffe Gebrauch. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Mann durch einen Oberschenkelhieb verletzt, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob durch einen Schuß des Beamten oder durch einen der Schüsse, die aus der Menge abgegeben wurden. Bei den Zusammenkünften in den verschiedenen Stadtteilen wurden insgesamt 18 Personen festgenommen.

Röhm bei Schleicher.

Berlin, 17. Aug. Reichswehrminister von Schleicher hat, wie der D.N.Z. aus politischen Kreisen berichtet wird, den nationalsozialistischen Stabschef Röhm am Montag empfangen.

Kriminalbeamte bei Aushebungen überfallen.

Essen, 16. Aug. Zwei Kriminalbeamte wurden heute bei der Durchsuchung einer Wohnung nach illegalem kommunistischem Schriftmaterial von den Wohnungsinhabern mit vorgehaltenen Pistolen überfallen. Die Waffenschatzungen jedoch und es gelang den Beamten, die Angreifer zu überwältigen und einen von ihnen festzunehmen. Dem zweiten Angreifer gelang es, zu entkommen.

Nach ein schweres Flugzeugunglück in Mähren.

Prag, 16. Aug. Wie die Mähler melden, ereignete sich am vergangenen Sonntag außer dem schweren Flugzeugunglück bei Tabor (Böhmen), das vier Todesopfer forderte, noch ein zweites schweres Flugzeugunglück. Bei einem Propagandaflug stürzte bei der Gemeinde Jemniß in Mähren ein Flugzeug des Mährisch-schlesischen Aeroclubs ab. Zwei Passagiere fanden in den Trümmern des Flugzeuges den Tod, ein dritter wurde schwer verletzt, und fielen bei der Ueberführung ins Krankenhaus. Dem Piloten mußten beide Beine amputiert werden.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im Juli

Weiterer Rückgang der Ausfuhr

Die Handelsbilanz schließt im Juli mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 68 Mill. RM. ab. Im Juni hatte der Ausfuhrüberschuß unter Einbeziehung der Reparationsanlieferungen 90 Mill. RM. betragen. Ein Nachweis von Reparations- und Sachlieferungen kommt ab Juli 1932 nicht mehr in Frage. Auf Grund der Vereinbarungen werden die Sachlieferungen aus noch bestehenden Sachlieferungsverträgen in der Form freier Handelsverträge abgemittelt. Im einzelnen betrug die Einfuhr im Juli 366 Mill. RM. gegenüber 364 Mill. RM. im Juni. Die leichte Zunahme resultiert aus der Einfuhr von Rohstoffen (mehr 3 Millionen RM.) und Lebensmittel (mehr 1 Millionen RM.). Die Fertigwareneinfuhr weist zwar den Wert nach einer Abnahme um 1,5 Millionen RM. auf; dem Umfang nach hat sie aber ebenfalls leicht zugenommen. Die Ausfuhr, die einschließlich der Reparationsanlieferungen im Vormonat 454 Mill. Reichsmark betragen hat, ist im Juli infolge einer Abnahme der Fertigwarenausfuhr auf 433 Mill. RM. zurückgegangen. Der Rückgang resultiert im wesentlichen aus den Warenabfuhr nach Rußland, der bekanntlich starken Schwankungen unterliegt. Im übrigen weist das Juliergebnis nach den vorliegenden Ermittlungen insbesondere eine Zunahme der Ausfuhr nach Großbritannien und im gleichen Umfang einen Rückgang der Ausfuhr nach Frankreich auf. Der durchschnittliche Preisindex der Fertigwarenausfuhr ist kaum gefallen, so daß Wert- und Mengenbewegung der Fertigwarenausfuhr nicht differieren.

Berliner Pfandkurs, 16. August. 14,65 G., 14,72 B.
Berliner Dollarkurs, 16. August. 4,200 G., 4,217 B.
Dt. Abl.-Knt. 49,10, ohne Ausl. 3,82.
Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang.

16 Prozent Rückgang des Nadelstammholzwverkaufs in Süddeutschland. Mit dem Juni war der Hauptvertriebsfall für Nadelstammholz abgeschlossen. Eine Zusammenfassung der in den Staatsforsten von Bayern, Württemberg und Baden in der Zeit vom November 1931 bis Juni 1932 abgesetzten Mengen zeigt mit 1 021 465 fm. gegenüber der gleichen Vorjahreszeit ein Mindereergebnis von 191 785 fm. oder von 15,8 Prozent. Ein Vergleich der einzelnen Verkaufsmomente zeigt, daß in den Monaten November, Dezember und Januar die verkauften Mengen z. T. erheblich größer als in den gleichen Vorjahresmonaten waren, doch über dann ein außerordentlich harter Rückgang eintrat, so z. B. im März auf 97 500 fm. gegen 193 100 fm. i. V. Der Höhepunkt der Verkaufsfälle hat sich von März auf Januar verlagert. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 37,6 gegen 60 Prozent i. V. (altes und neues Holz ineinandergerechnet). Der Preisverfall zeigt sich hier sehr deutlich.

Zahlungseinstellung. Warenhaus Gebr. Harlach KG, Düsseldorf, Konkurs. — Schuhwarenhaus H. Nordheimer, Leipzig. Verbindlichkeiten 1 Mill. M. — Emag Elektrizität KG, Frankfurt a. M.
Stuttgarter Börse, 16. August. Die heutige Börse eröffnete zu festem Kursen. Im Verlauf weiter freundlich, Schluss fest. Am Rentenmarkt waren Brrt., Hypothekendarf- und Brrt. Kreditverein-Gold-Pfandbriefe und Brrt. Wohnungskreditanstalt-Gold-Pfandbriefe nahezu unverändert. Brrt. Hypothekendarf-Liquid-Gold-Pfandbriefe 83 Prozent B. (- 1/2). Brrt. Kreditverein-Liquid-Gold-Pfand. 93 Prozent G. (+ 1/2). Albedyhanthe 49 Prozent G. (+ 0,9). Der Aktienmarkt war bei stillem Geschäft fest.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 16. August. Weizen märk. 20,20 bis 20,40, Roggen 15,80-16, Futter- und Industrieerste 15,80 bis 16,70, Hafer 13,00-14,50, Weizenmehl 27,25-31,25, Roggenmehl 22,10-24,10, Weizenkleie 10,90-11,20, Roggenkleie 9,20-9,40.
Magdeburger Zuckerpreise, 16. August. Innerhalb zehn Tagen 32,40, August 32,65 und 32,70. Tendenz ruhig.

Gelbe Raucherzähne. Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch Nendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als „Gelbe Raucherzähne“. H. J. Börsch Berg. Man verlange nur die echte Oberboden-Zahnpasta, Tube 80 Pf. und 80 Pf. und weise jeden Ertrag dafür zurück. Versuch überzeugt!

Kollnacker, M. Ehingen, 16. August. Brand. Heute früh brach in dem Wohn- und Deponiegebäude des Frh Braungardt auf dem eine halbe Stunde von hier entfernten Braushof St. Johann ein Brand aus. Das ganze Anwesen ist bis auf den Grund niedergebrannt. Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden. Heu- und Dehmorräte, auch ein Teil der Getreidemorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt.

Bechingen M. Niedlingen, 16. August. Einbruch. Diebstahl. Ein hiesiger Landwirt hatte vor Tagen einen Knecht eingestellt, ohne nach seinem Namen und nach seiner Herkunft zu fragen. Als nun vergangene Woche die ganze Familie auf dem Feld war, erhielt der Knecht vom Dienstherrn den Auftrag, auf einem andern Feld zu mähen. Dieser benützte die Gelegenheit, als niemand zu Haus war, stellte die Sense an ihren Platz in den Schopf und drang durch ein offenes Fenster in die Wohnung ein, suchte nach Geld und verschwand mit 131 Mark Bargeld auf Nummerwiedersehen. Da der Bauer gar keinen Anhaltspunkt über Namen und Geburtsort des Knechtes hatte, konnte er dem Landjäger außer der Beschreibung des Wauers keinerlei Auskunft geben.

Saulgau, 16. Aug. Schaufenstereinbruch aufgefährt. In der Nacht zum 3. Juli wurde ein Schaufenster am Kaufhaus König gewaltsam eingeschlagen und daraus drei goldene Armbanduhren entwendet. Den hiesigen Landjäger ist es gelungen, diesen Einbruch im Verein mit vielen anderen schweren und leichten Diebstählen, die in letzter Zeit in Saulgau und Umgebung ausgeführt wurden, aufzuklären. Als Täter kommt der 20 J. a. J. Sch. von Saulgau in Frage, der am gleichen Abend in Saulgau im Verein mit seinen zwei Genossen zwei weitere schwere Diebstähle verübt hat.

Schuffenried, M. Waldsee, 16. August. Selbstmord. Auf einem Bühnenraum des Zellerhofes wurde der 69 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Gottlieb Binder von Wilscheldorf erhängt aufgefunden. Binder, der bereits einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war, dürfte sich im Zustand geistiger Umnachtung das Leben genommen haben.

Ravensburg, 16. August. Aus Verzweiflung. Ein hiesiger älterer Mann und seine Tochter wurden Samstag nacht in der Wohnung infolge Gasvergiftung bewußlos aufgefunden. Beide wurden in das städtische Krankenhaus verbracht. Die Wiederbelebungsvoruche bei dem Mann hatten nach langen Bemühungen mit dem Sauerstoffapparat Erfolg. Bei dem Mädchen waren die Veranstellungen beim Aufwachen noch nicht stark vorgeschritten. Große wirtschaftliche Not soll die Unglücklichen zu dem Schritt veranlaßt haben.

Mecklenbeuren, M. Lettnang, 16. August. Unter schwerem Verdacht. Kürzlich brannte das Deponieanwesen des Landwirts Bachhofer in Obermecklenbeuren nieder. Der Verdacht der Brandstiftung richtet sich gegen den 41jährigen Arbeiter Christian Weiber, von dort, der seit dem Brand verschwunden ist.

Friedrichshafen, 16. August. Jugendlischer Lebensretter. Man kann zur Zeit überall am See die Beobachtung machen, wie lustigfülle alte Fahrrad- oder Autoreifen von kleinen Kindern zum Spielen im Wasser benützt werden. Häufig sehen sich die Kinder auf diese Reifen oder ähnliche Spielzeuge und tummeln sich im Wasser, ungeachtet der damit verbundenen Gefahren bei dem noch immer hohen Wasserstand. In der Nähe des Schlosshafens vergnügte sich, wie das Seeblatt berichtet, ein etwa vierjährige Mädchen mit einem Krotobil, das ebenfalls mit Luft gefüllt war. Das Kind sah auf seinem Spielzeug und ließ sich im Wasser von ihm treiben. Eine anbrechende Welle warf das Kind von seinem Sitz. Ein neunjähriger Junge, der sich in der Nähe befand, sprang in den See, der immerhin an der Unglücksstelle einen Meter tief sein mag, tauchte unter und rettete so das Mädchen. Der Lebensretter ist mit seinen neun Jahren bereits ein tüchtiger Schwimmer.

Das staatlich-chemische Untersuchungsamt Ulm im Jahr 1931

Ulm, 16. August. Auch im 3. Jahr des Bestehens des Untersuchungsamts hat sich dessen Tätigkeitsbereich ausgedehnt, und zwar einerseits in der Richtung Gelöingen und andererseits bis zum Bodensee (Friedrichshafen), womit das Oberland fast ganz erfasst ist. Mit der zunehmenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage ist auch eine Steigerung der Lebensmittelfälschungen verbunden. Die Gesamtzahl der im Jahr 1931 ausgeführten Untersuchungen beträgt 3330. Sie verteilen sich nach folgenden Gruppen: Lebensmittel 2068, Bedarfsgegenstände 35, Untersuchungen auf dem Gebiet der Gesundheitspflege 268, Physiologisch-chemische Untersuchungen 22, gerichtliche Untersuchungen 13. Die Zahl der an Gemeinde- und Staatsbehörden erstatteten Gutachten beträgt 440, 282 Lebensmittelüberwachungsstellen wurden persönlich kontrolliert. Bei 19 Gerichtsterminen war das Untersuchungsamt tätig. Von den untersuchten 3033 Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen waren 378 gl. 12,4 Proz. (gegenüber 1930 11 Proz. und 1929 9 Proz.) zu beanstanden.

In den Untersuchungen waren hauptsächlich beteiligt: Backwaren 91, Bier 35, Brauntwein 22, Butter 91, Eßig 100, Fleisch- und Wurstwaren 293, Fruchtsäfte 23, Gewürze 53, Honig 41, Käse 174, Kaffee-Ertrag 50, Kakao 22, Limonaden 87, Margarine 12, Marmelade 11, Mehl usw. 59, Milch 969, Schokolade 22, Schweinefleisch 132, Speisefette und Öle 134, Teigwaren 176, Wasser 53, Wein 142, Zuckervaren 47. Namentlich waren sehr oft falsche Zeichnungen zu beanstanden oder falsche Angaben der Analyse. Bei Milch waren 80 wegen Wasserzuges, 30 wegen Fettsäuregehalt und 8 wegen Wasserzuges und Fettsäuregehalt zu beanstanden. Bei 20 Wurstproben wurden Wasserzuges von 15-27 Prozent festgestellt. Verschiedene Male wurden Mehl- und Kartoffelmehlproben festgestellt. Ein Mehler lieferte einem Abnehmer vollständig verdorbene Landjäger und wurde dafür bestraft. Viele Mehler können das Färden nicht lassen.

Eine Heimatzeitung

Im wahren Sinne des Wortes ist der „Gesellschaftsblätter“. Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet er vernehmlich prompt Berichterstatterung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß den „Gesellschaftsblätter“ lesen.



Bremen, 16. Aug. Baumwolle RMH. Univ. Stand. loco 8.57.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 16. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugewiesen: 20 Ochsen, 37 Bullen, 275 Jungbullen, 266 Rinder, 111 Kühe, 886 Kälber, 1747 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 4 Ochsen, 5 Jungbullen, 26 Rinder, 8 Kühe, 100 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig befreit, Ueberstand, Kälber mäßig befreit.

Table with market prices for various goods like eggs, milk, and meat. Columns include item names and prices.

Am, 16. Aug. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 12 Ferkel, 26 Kühe, 21 Rinder, 178 Kälber, 284 Schweine. Preise: Ochsen 2.28-3.00, Ferkel 1.20-2.21, 2.17-1.19, Kühe 2.12-1.15, Rinder 1.30-3.2, 2.27-3.0, Kälber 1.30-3.2, 2.24-2.8, Schweine 1.46-4.8, 2.44-4.6. A. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam gedumt.

Pforzheim, 16. Aug. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 8 Ochsen, 5 Kühe, 52 Rinder, 30 Ferkel, 31 Kälber, 22 Schafe, 404 Schweine. Preise: Ochsen 1.31-3.3, 2.27-3.0, Ferkel 1.26, 2.24, 3.20, Kühe 1.24, 2.20, 3.12, Rinder 1.34-3.6, 2.31 bis 3.3, Kälber 2.35-3.8, 3.32-3.5, Schweine 2.52-5.4, 3.51 bis 5.2 Markt.

Vielpreise. Schwend: Ochsen 340-500, Stiere 225-300, Kühe 120-400, Kalbinnen 200-420, Jungvieh 80-160. Ravensburg: Rinder 70-240, Kühe 150-340, Kalben 200-360. A.

Schweinepreise. Bellingen: Milchschweine 10-18, Säuger 26 bis 33. Oberstfeld: Milchschweine 12-20. Ravensburg: Ferkel 12-20, Säuger 22. Tullingen: Milchschweine 12-21.

Fruchtpreise. Ravensburg: Roggen 8.20, Sommergerste 9.75, Haber 8.50-8.75, Wintergerste 7.60-8.20. Tullingen: Weizen 12-14, Gerste 10-11, Haber 9.50-11. A.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt. Tomatenpreis 10 bis 12, vereinigt 13 S. d. Pfd., beste Stangenbohnen 12-13 S., geringere 10-11 S., Bohnen 7-9 S. d. Pfd., hundert kleine Einmachgurken 45 S., aber je nach Größe auch 40 bis 50 S., Kartoffeln 3-3.5 S. (Kleinverkauf 5-6 S.), Weikraut 2-3 S., Kohl und Reifkraut 4-5 S., Zwiebeln 5-6 S., Spinat 7-8 S., Brodererbsen 12-15 S. d. Pfd., Bismantel 10-30 S., Salatgurken 8-20 S., Kohlfass 3-6 S., Endivienalat 5-8 S., Sellerie 7-15 S., Mohrrübe 3-5 S. d. St.; Bundpreise ungewändert. - Kirschen 14-20 S., Birnen 15-25 S., Aprikosen 35 bis 40 S., Pfirsiche 25-35 S., Zwetschgen 15-18 S., Pflaumen 8-15 S., Reineclauden 15-18 S., Mirabellen 20-23 S., Trauben 13-15 S., Brombeeren meist 35 S., Heidelbeeren 25-28 S., Preiselbeeren 50-55 S. d. Pfd., Weintrauben im Gitter überwiegend 30 S. d. Pfd. brutto.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Jahrs 200 Ztr. Preis 2.50-3.20 RM. für 1 Ztr.

Das Wetter

Kraftiger Hochdruck liegt im Norden. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber im allgemeinen immer noch hochsommerliches Wetter zu erwarten.

Das Wetter der nächsten zehn Tage: Vorwiegend heiter, tagsüber warm bis sehr warm und im allgemeinen trocken. Gegen Ende der Woche neu auftretende Gewitterneigung und Abkühlung.

Gekorbene: Marie Hubin geb. Eßig, 60 J. / Mina Staud geb. Richter, 54 Jahre alt, Calw / Otto Singer, 61 J. / R. 66 Jahre alt, Herrenberg / Wilhelm Weitzbrecht, 19 Jahre, Bad Teinach.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilagen „Haus, Garten und Landwirtschaft“ und die „Rode vom Tage“.

Spitzel und Spione

Aufzeichnungen über die Vorgeschichte der russischen Revolution.

Von W. Hoffmann-Harnisch und Klaus Gustav Hollaender.

Copyright 1931 by Fresser-Verlag Dr. K. Dammert, Berlin SW 66.

12. Fortsetzung.

Für die Arbeiter lag der Fall klar. Gapon hatte das Gedächtnis der Gefallenen vom 9. Januar geschändet. Er mußte sterben. Zuerst wollten sie ihn durch einen Revolverhieb töten. Denn beschloßen sie, ihn aufzuknüpfen. Man gestattete ihm noch ein letztes Wort. Im Namen seiner Vergangenheit bat er um Gnade. Dann hängten sie ihn an einem Kleiderhaken auf.

Sie gingen weg und fuhren noch in derselben Nacht mit einer Droßke nach Petersburg zurück. Die Leiche wurde erst einen Monat später von der Polizei aufgefunden. Ruthenberg deponierte alles, was Gapon in seinen Taschen gehabt hatte, Geld und Papiere, im Büro der finnischen Gruppe und ging nach Westeuropa. Einige Zeit später kam Alex und öffnete in Gegenwart der finnischen Genossen das veriegelte Kuvert. Gemeinsam wurden die Papiere durchgeblättert, aus denen sich mit letzter Gewißheit ergab, daß Gapon ein Verräter und Spion gewesen war.

Gapon arbeitete damals an einer neuen Organisation, die alle revolutionären Parteien unter ihrem Banner vereinigen sollte. Zugleich entwickelte er Ideen von terroristischen Bewegungen unter den Bauern. Den revolutionären Bauern erschien er als der Mann des 9. Januar, der Mann, dem die Herzen der Arbeiter gehörten und der deshalb geeignet war, den Individualterror mit dem Massenaufruf zu vereinen. So wurden denn Gapon und mit ihm der in Zukunft von ihm unzertrennliche Ruthenberg die Führer des John Crawford-Unternehmens.

Sald aber wurde Gapon auf einer empfindlichen Pötte ertappt. Er lebte seit dem Blutigen Sonntag meistens im Ausland. In Genf kam er zusammen mit Konstantin Katjuschenko, dem ehemaligen Führer des revolutionären Panzerkreuzers Potemkin. Dielem Mann hatte Gapon erzählt, daß er während der Explosion an Bord des „John Crawford“ gewesen und nur mit Mühe dem Tode entronnen wäre. Die maßlose Eitelkeit, die ihn beherrschte, ließ ihn jede Vorsicht vergessen, wenn er die Möglichkeit sah, sich besondere Heldentaten zuschreiben zu lassen. Saminow, dem Katjuschenko die Kennnummer Gapons erzählt hatte, traf einige Tage später den Gapon und legte ihm auf den Kopf zu, daß er lüge.

Gapon wurde rot. Ganz zornig sagte er: „Wie kannst du es wagen, mir, Gapon, zu sagen, daß ich lüge!“

Saminow: „Ich bleibe dabei, daß es so ist.“ „Dann bin also ich, Gapon, deiner Meinung nach ein Lügner?“

„Ich kann mir nicht helfen, ich muß dich tatsächlich dafür halten.“

„Gut. Du wirst noch an mich denken! Ueber dich werde ich noch auspacken.“

„Was heißt das, auspacken? Was willst du denn auspacken?“ fragte Saminow.

„Alles. Das von Plechwe und das von Sergius.“

„Wem denn?“

Statt einer Antwort aber winkte Gapon mit der Hand. Als dieses Gespräch Katjuschenko, glaubten noch alle Terroristenführer an Gapon. Alle - außer Alex! Der hatte den Witz schon längst durchschaut.

Da geschah es, daß Gapon sich selbst verriet. Eines Abends kam er zu seinem alten Freund und eintägigen Ketzer Ruthenberg. Er war vollkommen betrunken und sang ohne jede Einleitung an, Ruthenberg die erkannten Dinge zu offenbaren. „Nun hör' einmal zu, mein lieber Freund, ich will dir klaren Wein einschenken. Dir geht's doch nicht gut. Du opferst dich für die Revolution und den Terror auf und hast verdammten wenig davon. Wir hat sich einmal die Gelegenheit geboten, und ich habe mit beiden Händen zugestiffen. Seitdem kann ich leben, wie und wo es mir Spaß macht. Kurz und gut, es handelt sich um die Polizei. Die Sache war so: Witte hat mich eines Tages zu sich kommen lassen und hat mich gefragt, ob ich

Witte lieber für die Regierung arbeiten will. Zuerst habe ich mich natürlich gekränkt, aber schließlich: 30 000 Rubel und ein halbes Duzend falsche Pässe sind nicht von der Hand zu weisen. Und gerade jetzt, wo das Geld zu Ende ist, da wenden sich der Gerassimow und der Katjuschenko an mich. Sie bieten mir 100 000 Rubel, wenn ich ihnen die Kampfgruppe der Sozialrevolutionäre ausliefern, Brüderchen, 100 000 Rubel! Du wirst zugeben, daß das eine Sache ist! Aber ich habe mir gesagt, das mache ich nicht ohne Ruthenberg! Du hast mich damals vor den Kosaken gerettet - eine Hand wäscht die andere. Wie ist das, machst du mit?“

Ruthenberg war aus allen Wollen gefallen. Fieberhaft arbeitete sein Gehirn. Vor seinem geistigen Auge stand die Stunde, als er mit Gapon an der Spitze der Putilowarbeiter ausgezogen war, als er Gapon von der Karwachaussee weggebracht und vor der Verhaftung bewahrt hatte. Er dachte daran, wie sie im Ausland gemeinsam für den Terror und den bewaffneten Aufstand gekämpft hatten und als intime Freunde unzertrennlich gewesen waren. Aber er ließ sich durch die Erinnerung nicht irren machen.

Selbstverständlich erstattete er dem Zentralkomitee sofort Bericht. Das Zentralkomitee war der Meinung, daß dieser Mensch ein viel größeres Verbrechen als gewöhnliche Verräter vom Schlage Tatarows begangen, daß er nämlich die ganze Massenrevolution verraten habe und deshalb zum Tode verurteilt werden müsse. Das Urteil lautete:

„Das Arbeitergericht hat unwiderlegliche Beweise dafür erlangt, daß

1. Gregor Gapon im Dezember 1905 durch einen Vertrauensmann des Grafen Witte mit dem Chef der Geheimpolizei und dessen Stellvertreter Katjuschenko, sowie dem Kommandanten der Gendarmen Obersten Gerassimow in Verbindung getreten ist und ihnen Mittelungen über die Organisation der revolutionären Arbeiterpartei gemacht hat;

2. daß er am 15. Januar d. J. an den Minister des Innern Durnowo einen Brief gerichtet hat, worin er seine Neue über seine frühere revolutionäre Tätigkeit ausbrütete;

3. daß er die besondere Aufgabe übernahm, alle Verschwörungen gegen den Zaren sowie gegen Witte und Durnowo im Auge zu behalten und anzugehen;

4. daß er die Beträge von 10 000 Rubel und 100 000 Franken, die ihm von Privatpersonen für die Arbeiterkassa übergeben wurden, unterschlagen hat.

Auf Grund dessen wird Gregor Gapon für einen Verräter an der Arbeiterkassa und für einen Desfautanten von Arbeitergeldern erklärt und zum Tode verurteilt.

Die Mitglieder des Gerichtes: Fedor Kobnitsky, Nikolaj Petroff, Peter Grebnitsky, Gregor Tschernomuschin, Michael Diaton.

Über Alex sagte: „Meiner Meinung nach ist es unmöglich, Gapon lediglich auf die Mitteilung von Ruthenberg hinzurufen. Bei den Massen ist er sehr populär. Sie würden seine Hinrichtung nicht verstehen. Es kann uns passieren, daß sie uns nicht glauben und vielleicht sogar auf die Idee kommen, wir hätten ihn aus internen Parteigründen umgebracht. Deshalb ist es nötig, daß wir seine Verbindung mit Katjuschenko vor allen Augen offenbar machen. Ich schlage darum folgendes vor: Gapon hat erklärt, daß er sich bisweilen mit Gerassimow und Katjuschenko trifft. Sie, Ruthenberg, lassen sich zu einem solchen Rendezvous einladen, geben vor, auf seinen Vorschlag eingehen und in die Dienste der Polizei treten zu wollen. Und wenn Sie Gapon und Katjuschenko zusammen in einem Zimmer haben, dann bringen Sie sie zusammen um. Dann werden die Massen davon überzeugt sein, daß Gapon tatsächlich ein Verräter ist. Denn kein anständiger Mensch kann ein Rendezvous mit Katjuschenko haben. Und wenn Sie gar noch Katjuschenko mit umbringen, wird der Doppelmord eine ungeheure Bedeutung erlangen, denn die Partei hat keinen härteren Feind als Katjuschenko.“

Das Neueste Kleinkraftrad Express Modell 1932. Gottlieb Bross Schlosserei - Fahrräder Nagold. Advertisement for a bicycle with technical details and contact information.

Ueberzeugen Sie sich wie erstaunlich billig das gute Edelweißrad ist. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1. Advertisement for a bicycle.

Ausflugsfahrten am Donnerstag, 18. Aug. mit Reiseausflugswagen nach 558. Hohenzollern, Lichtenstein, Nebelhöhle, Hannau, Krenlingen, Ebingen. Advertisement for a day trip.

Omnibusverkehr Benz & Koch Telefon 2. Advertisement for bus services.

Weitere Sendung prima Mostrosinen (Zupro) eingetroffen. Kronsim. Advertisement for wine.

KURHAUS WALDLUST Heute abend 8.15 Uhr Musikalischer Abend. Advertisement for a musical evening.

Christlicher Erzähler. Abommements lederschiff bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold. Advertisement for a religious book.

Alpenteebutter täglich frisch, per Pfund RM. 1.15 ab hier per Post nachnahme. Pferchverkauf von der Volksmaring, Eisberg. Advertisement for butter and horse sale.

Das neue Moden-Album I. Jugend- u. Kinderkleidung Herbst - Winter. Buchhdlg. Zaiser. Advertisement for a fashion album.

Man reißt und wandert nicht ohne eine zuverlässige Karte aus der Buchhandlg. Zaiser, Nagold. Advertisement for a travel guide.